

Vorwort

Die vorliegenden Vorträge wurden vom 10. - 12. Mai und am 10. Juli 1991 auf einem Georg-Britting-Kolloquium im Haus der Begegnung in Regensburg, Hinter der Grieb 8, gehalten. Das Kolloquium wurde vom Institut für Germanistik der Universität Regensburg, der Georg-Britting-Arbeitsstelle an der Universität München und dem Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg veranstaltet. Die Organisation lag bei den Herausgebern dieses Bandes.

Georg Britting wurde am 17. Februar 1891 in Regensburg geboren. Der 100. Geburtstag war der Anlaß, sich mit dem Autor, seinem Werk und seiner Zeit neu auseinanderzusetzen sowie den geschichtlichen Ort und die Bedeutung Brittings neu zu bestimmen. So wurden nicht nur Literaturwissenschaftler zum Vortrag gebeten. Der Oberpfälzer Dichter Harald Grill, der sich durch Britting und die Donaulandschaft angeregt fühlt, und der Verleger Curt Vinz, der in der Nymphenburger Verlagshandlung in München Brittings Werk betreut hatte, kamen zu Wort. Alle Vorträge waren öffentlich.

An den Kindheitsort Regensburg, die Stadt am Strom, hatte Georg Britting sich zunächst als Kindheitsparadies erinnert. Aber in einer an Darwin und Nietzsche geschulten Unterscheidung schilderte er die soziale und konfessionelle Wirklichkeit zunehmend als einen Bereich, worin das dem Menschen fremde Gesetz der Natur sich geltend macht. Das Spiel mit den Vorgaben der Heimatkunst und die Verfügung über die Formen und Inhalte der Bildungsdichtung sichern der Lyrik und Prosa Brittings einen eigenständigen Rang in der modernen Literatur.

Die Beiträge sind hier entsprechend der Chronologie von Leben und Werk angeordnet. So zeigt sich dessen durchgehende, noch wenig erforschte Entwicklung von den Anfängen im Jugendstil, der Teilnahme an der expressionistischen Literaturrevolution, dem Nachexpressionismus, der Inneren Emigration bis zur Wiederentdeckung der Moderne im Nachkriegsdeutschland. An der Gründung der „Akzente“, der ersten bedeutenden Literaturzeitschrift ab 1954, war Britting wirkungsvoll beteiligt.

Diesem breiten Spektrum sind die Vorträge gewidmet. Sie erschöpfen das Thema nicht, legen aber den Grund für eine weitere Beschäftigung mit dem Dichter Georg Britting.

Das Kolloquium war dank vielfacher Unterstützung möglich. Wir danken vor allem dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst, dem Verein der Freunde der Universität Regensburg e. V., dem Bezirkstag der Oberpfalz sowie der Universität und der Stadt Regensburg. Aber auch den Zeitungen und dem Bayerischen Rundfunk sei für die ausführliche Berichterstattung gedankt.

Bernhard Gajek, Walter Schmitz